

Checkliste

Prinzipien für gelingende Selbsthilfe- und Patientenbeteiligung in Gremien

Theresa Galanos, Joy Ladurner, Daniela Rojatz
Februar 2026

Entstehung

Diese Unterlage ist ein Ergebnis des Projekts „Selbsthilfe steht für Qualität“.

Ziel/Zweck

- Hilfestellung zur gelingenden/wirkungsvollen Umsetzung von Selbsthilfe- und Patientenbeteiligung in Gremien
- Eröffnung eines Austausch- und Reflexionsraums zu Selbsthilfebeteiligung in Gremien
- neue Impulse für die Umsetzung von Beteiligung

Zielgruppe

Die Checkliste richtet sich an all jene, die Gremien einrichten, sie moderieren, sie leiten bzw. in Gremien mitwirken – als Selbsthilfe- oder Patientenvertretungen oder auch in anderen Funktionen, z. B. als Finanziers im Gesundheitswesen (Bund, Länder, Sozialversicherung), Vertretungen von Berufsgruppen oder diversen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen inkl. NGOs –, sowie an alle interessierten Personen.

Einsatzmöglichkeiten (Kontext und Zeitpunkt)

Die Checkliste kann für alle Gremien eingesetzt werden, wobei zu bedenken ist, dass jedes Gremium besondere Eigenheiten hat. Beteiligungsmöglichkeiten und -bedürfnisse sind kontextspezifisch zu betrachten und zu vereinbaren. Die Checkliste kann sowohl vorbereitend (Planung/Konstituierung eines Gremiums) als auch als Anstoß für eine Reflexion in einem bereits bestehenden Gremium genutzt werden.

Die Checkliste umfasst 5 Prinzipien/Themenfelder, Reflexionsfragen, konkrete Umsetzungsmöglichkeiten sowie Hinweise auf Hilfestellungen.

Der Fokus der Checkliste liegt auf Aspekten, welche die Beteiligung von Selbsthilfe- und Patientenvertretungen in Gremien betreffen. Einleitend werden generelle Voraussetzungen für eine wirkungsvolle

Zusammenarbeit in Gremien, unabhängig von einer Beteiligung von Selbsthilfe-/Patientenvertretungen, genannt.

Bezugspunkte

ÖKUSS stellt in der Praxisbox „Selbsthilfebeteiligung“ auf der Website verschiedene Materialien zu Selbsthilfebeteiligung für Selbsthilfeorganisationen und für Fachpersonen kostenlos zur Verfügung. Diese Checkliste ergänzt den Leitfaden zur Unterstützung Gremiumsverantwortlicher von ÖKUSS. In der Spalte „Hilfestellungen“ in der Tabelle ab Seite 3 wird explizit auf jeweils hilfreiche/relevante Passagen verwiesen.

Vorab: Generelle Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit in Gremien, unabhängig von einer Beteiligung von Selbsthilfe-/Patientenvertretungen

Voraussetzung	✓	Begründung bei Abweichungen
Der Auftrag (inkl. Auftraggeber und Finanzierung) sowie die Ziele des Gremiums sind definiert und transparent gemacht.		
Das Gremium bildet in seiner Zusammensetzung die Diversität des Themas ab (Ausgewogenheit der Perspektiven, Hierarchieebenen, Expertisen).		
Funktion/Rolle, Legitimation, damit verbundene Erwartungen/Rechte, z. B. Stimmrechte, sowie Pflichten sind klar definiert. Es ist klar, wer „mit welchem Hut“ in welcher Funktion im Gremium sitzt und welcher Beitrag von welchem Mitglied erwartet wird.		
Regeln der Zusammenarbeit liegen vor, z. B. in Form einer Geschäftsordnung. Diese werden regelmäßig reflektiert.		
Interessenkonflikte werden frühzeitig und regelmäßig in strukturierter Form abgefragt, und der Umgang damit wird reflektiert.		
Grundsätzliche Abläufe sind klar definiert und werden zeitgerecht kommuniziert, z. B. Sitzungstermine und -frequenz, Aussendung Tagesordnung, Ergebnissicherung.		
Für jede Sitzung werden die Ziele der Sitzung, die Tagesordnung sowie die mit einzelnen Tagesordnungspunkten verbundenen Ziele möglichst frühzeitig und klar kommuniziert.		
Die Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen für Barrierefreiheit (UN-BRK), u. a. Zugang, Teilhabe, ist selbstverständlich.		
Formate (online, in Präsenz) werden am Zweck der Sitzung und am Bedarf der Teilnehmenden ausgerichtet. Bei bestimmten Anlässen sind Präsenzveranstaltungen unterstützend, z. B. Konstituierung, vertiefender Austausch zu spezifischen Themen.		
Monitoring und Evaluation von Zielerreichung und Ergebnissen werden von Anfang an mitbedacht.		

Für gelingende Selbsthilfe- und Patientenbeteiligung im Gremium

Themenfeld	Reflexionsfragen	konkrete Umsetzungsmöglichkeiten	Hilfestellungen	Status
Haltung	1.) Wie ist die Haltung zu Selbsthilfe-/Patientenbeteiligung? ¹ <ul style="list-style-type: none"> • Leitung/Vorsitz • Moderation • Mitglieder des Gremiums 	bewusst Zeit einplanen für einen Austausch zum Thema <ul style="list-style-type: none"> • Vorsitz und Moderation • das gesamte Gremium, z. B. TOP bei konstituierender Sitzung oder in (Reflexions-) Workshop • einmal im Jahr Austausch zur Haltung, z. B. Möglichkeit der Nachbesprechung zwischen Vorsitz und Selbsthilfe-/Patientenvertretung 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>ÖKUSS-Gremienleitfaden</u>² <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung von Erfahrungsexpertinnen/-experten: Mehrwert (S. 7), Einflussmöglichkeiten (S. 9) • Einbeziehung unterschiedlicher Wissensformen und Perspektiven (S. 10) • Reflexion eigener Haltung, Annahmen (S. 14) • Zustimmung zuständiger Entscheidungsträger:innen bzw. Auftraggeber:innen des Gremiums und Mittragen des Beteiligungsprozesses (S. 18) 	<input type="checkbox"/> Haltung reflektiert
	2.) Werden unterschiedliche Arten von Wissen im Gremium (z. B. Alltags-/ Erfahrungswissen, kollektives Erfahrungswissen und Systemwissen) gleichermaßen anerkannt und geschätzt?			<input type="checkbox"/> Existenz unterschiedlicher Wissensformen und Umgang damit reflektiert
	3.) Für bestehende Gremien: Haben Sie in Ihrem Gremium schon eine gemeinsame Kultur der Zusammenarbeit entwickelt?			<input type="checkbox"/> gemeinsame Kultur der Zusammenarbeit entwickelt

¹ Beispielsweise kann die Haltung gegenüber Menschen mit gelebter Erfahrung sowie gegenüber einem speziellen Krankheitsbild oder einer Gruppe von Erkrankungen eine Rolle spielen. Vorurteile, Befürchtungen, Ängste, Unsicherheiten können bestehen.

² Die ÖKUSS-Publikation „Leitfaden zur Unterstützung Gremiumsverantwortlicher. Erfahrungsexpertinnen und -experten in Gremien beteiligen“ (2021) verfolgt die Ziele, Gremiumsverantwortliche bei der Entscheidung, Planung und Umsetzung der (kollektiven) Beteiligung von Erfahrungsexpertinnen bzw. -experten zu unterstützen, deren Erfahrungswissen als gleichwertige Expertise in Entscheidungsprozesse zu integrieren und Transparenz zu fördern. Dies wird in drei Etappen umgesetzt: von der bewussten Entscheidung und Klärung der Beteiligungsform über die Kontaktaufnahme mit geeigneten Selbsthilfeorganisationen und Personen bis hin zur aktiven Gestaltung, strukturellen Anpassung und Reflexion der Beteiligung im Gremium.

			<ul style="list-style-type: none"> • (externe) Moderation hinzuziehen • Schulungsangebote <p>Anmerkung/Tipp: Wirkungsvolle Zusammenarbeit braucht Zeit, Beziehung und Vertrauen.</p>	
Rahmen, Ziele, Zusammensetzung, Rollen, Funktionen	1.) Gibt es Selbsthilfe-/Patientenvertretungen im Gremium?	<ul style="list-style-type: none"> • wenn nein: Entscheidung zur Beteiligung reflektieren und ggf. Einladung aussprechen (in Gremium, via anderes Beteiligungsformat, z. B. Fokusgruppe) • wenn ja: Anzahl der Personen (Verhältnismäßigkeit) im Vergleich zu anderen Mitgliedern prüfen • Onboarding-Prozess definieren 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>ÖKUSS-Gremienleitfaden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarf an Einbeziehung konkreter einzelner Personen mit bestimmten Merkmalen (S. 10) • Kontaktaufnahme mit nominierten Organisationen/Personen (S. 13) • eigene Strukturanpassung (S. 14f.) • <u>Bausteine in Geschäftsordnung,</u> • <u>Hilfestellung zum Onboarding,</u> • Schulungsangebote, • Beispiel für Regeln der Zusammenarbeit (z. B. <u>ÖKUSS: Selbsthilfe-Projektbeirat</u>) 	<input type="checkbox"/> Selbsthilfe- / Patientenvertretung bereits im Gremium vertreten <input type="checkbox"/> Entscheidung zur Beteiligung reflektiert <input type="checkbox"/> Einladung ausgesprochen <input type="checkbox"/> Verhältnismäßigkeit geprüft <input type="checkbox"/> spezifische Regeln der Zusammenarbeit definiert <input type="checkbox"/> Onboarding-Prozess definiert
	2.) Gibt es spezifische Regeln der Zusammenarbeit mit Selbsthilfe-/Patientenvertretungen?			
Kommunikation, Interaktion, Transparenz	1.) Werden ein Austausch auf Augenhöhe mit Wertschätzung und Respekt sowie ein konstruktiver Umgang mit unterschiedlichen Perspektiven gefördert?	<ul style="list-style-type: none"> • Stimmrechte für Selbsthilfe-/Patientenvertretungen wurden thematisiert und transparent gemacht. • Selbsthilfe-/Patientenvertretungen haben dieselben 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Bausteine in Geschäftsordnung</u> • externe Moderation • Bögen zur Abfrage von Interessenkonflikten • <u>ÖKUSS-Orientierungshilfe zu Transparenz</u> 	<input type="checkbox"/> GO erstellt <input type="checkbox"/> Moderation beauftragt <input type="checkbox"/> Stimmrechte thematisiert/angepasst

	2.) Werden Interessenkonflikte frühzeitig und regelmäßig in strukturierter Form abgefragt und wird der Umgang damit reflektiert? ³	Stimmrechte wie andere Mitglieder. <ul style="list-style-type: none"> • Interessenkonflikte frühzeitig und regelmäßig abfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>ÖKUSS Orientierungshilfe zu Compliance</u> • <u>ÖKUSS-Gremienleitfaden</u>: klare und transparente Entscheidungs-, Kommunikations- und Finanzierungsstrukturen (S. 16) 	<input type="checkbox"/> Interessenkonflikte abgefragt und Umgang damit reflektiert
Chancengerechtigkeit, Inklusion, Barrierefreiheit	1.) Sind Zugang und Mitwirkung am Gremium barrierefrei (Vorbereitung, Sitzung, Nachbereitung) gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • besondere Bedürfnisse hinsichtlich Barrierefreiheit zeitgerecht erheben und Ansprechperson für Rückfragen/Anliegen benennen; bereits in der Einladung auf Barrierefreiheit achten • Barrierefreiheit entsprechend den rückgemeldeten Bedürfnissen sicherstellen • Möglichkeit, Anliegen/TOPs einzubringen • Ansprechpersonen für Fragen vor/nach Sitzungen • Aufwandsentschädigung für ehrenamtlich tätige Gremiumsmitglieder (keine Ausübung der Tätigkeit im Rahmen einer bezahlten Tätigkeit) 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Bausteine Geschäftsordnung</u> • <u>Checkliste Barrierefreie Gremiensitzungen</u> • <u>ÖKUSS-Gremienleitfaden</u>: Stärkung der Beteiligung von Erfahrungsexpertinnen/-experten (S. 19) 	<input type="checkbox"/> besondere Bedürfnisse erhoben <input type="checkbox"/> Barrierefreiheit sichergestellt <input type="checkbox"/> Ressourcen für Barrierefreiheit geschaffen <input type="checkbox"/> Möglichkeit, Anliegen/TOPs einzubringen, kommuniziert <input type="checkbox"/> Aufwandsentschädigung möglich <input type="checkbox"/> zusätzliches Meeting besprochen
	2.) Haben Selbsthilfe-/Patientenvertretungen die gleichen Möglichkeiten der Teilhabe wie allen anderen Gremiumsmitglieder?			

³ Selbsthilfe- und Patientenvertretungen sind häufig ehrenamtlich tätig. Möglichkeiten der öffentlichen Finanzierung für Selbsthilfe- und Patientenorganisationen sind beschränkt. Es könnten Bezüge zu gewinnorientierten Unternehmungen der pharmazeutischen Industrie / von Medizinprodukteherstellern bzw. im Bereich der medizinischen Produktion, Gesundheitsdienste, Apotheken, Therapien / diagnostischen Maßnahmen sowie Medizintechnik und Nahrungsergänzungsmittel bestehen (Beschäftigungsverhältnisse, finanzielle Zuwendungen sowie Zuwendungen ohne Zahlungsfluss, Beteiligungen, Eigentum, sonstiges finanzielles Interesse).

		<ul style="list-style-type: none"> • zusätzliches Meeting für Betroffenenanliegen 		
Nachhaltigkeit, Wirksamkeit	<p>1.) Werden Beiträge von Selbsthilfe-/Patientenvertretungen berücksichtigt? Finden diese Eingang in Entscheidungen?</p> <p>2.) Findet regelmäßig (z. B. jährlich) eine Reflexion und/oder ein Monitoring zu Selbsthilfe-/Patientenbeteiligung statt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • im Sinne der Sensibilisierung Transparenz über die Berücksichtigung der Beiträge/Inputs von Selbsthilfe-/Patientenvertretungen, z. B. Begründung bei Nichtaufnahme • bewusst Zeit einplanen für Reflexion, z. B. in Form von Gesprächen, eigenen TOPs, einem Workshop • Indikatoren für Berücksichtigung der Selbsthilfeinputs definieren für Monitoring 	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigungsmöglichkeiten für die Selbsthilfe-/Patientenbeiträge, z. B. im Protokoll mit Begründung für Annahme/Ablehnung • Reflexionsfragen für Selbsthilfebeteiligung • <u>ÖKUSS Gremienleitfaden:</u> Beispiele Reflexionsfragen (S. 19) 	<p><input type="checkbox"/> Transparenz über Berücksichtigung von Beiträgen besteht (z. B. Wortmeldungen, eingebrachte Tagesordnungspunkte)</p> <p><input type="checkbox"/> Reflexion erfolgt</p> <p><input type="checkbox"/> Monitoring erfolgt</p>

Zitiervorschlag: Galanos, Theresa; Ladurner, Joy; Rojatz, Daniela (2026): Prinzipien für gelingende Selbsthilfe- und Patientenbeteiligung in Gremien. Checkliste. Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe, Gesundheit Österreich, Wien

ZI: P9/101/5018

Im Auftrag des Dachverbands der österreichischen Sozialversicherungen und des Fonds Gesundes Österreich

